

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Vollbezug 1,50 Mk., mit Beifolgebild 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — **Spezialkunde** der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telephonruf 274.

Anfertigungsgebühr: Für die 6 gepaltene Form-
zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reklamen außerhalb des Interzontals
40 Pfg. — Sämtliche Anzeigen-Bureaus nehmen
Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 140.

Dienstag, den 18. Juni 1912.

152. Jahrgang.

Führ. v. Marschall beim Kaiser.

* Berlin, 15. Juni.

Der Kaiser empfing heute vormittag den Vosschaffer Führ. v. Marschall v. Bieberstein in Audienz.

So meldet das offiziöse Telegraphenbureau. Die B. Z. am Montag teilt dazu noch mit, daß Führ. v. Marschall heute morgen längere Zeit mit dem Direktor der Deutschen Bank von Gwinner konferierte und dann den Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz besuchte, mit dem er kurz nach 10 Uhr zum Reichstanzler fuhr. Am Mittag, ließ es, sollten Führ. v. Marschall und Herr v. Tirpitz vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Ob tatsächlich mit dem Führ. v. Marschall auch Herr v. Tirpitz beim Kaiser war, konnte bisher nicht festgestellt werden. Nach der obigen offiziellen Notiz scheint es nicht der Fall zu sein. Sollte sich die Meldung aber doch bestätigen, so würde diese gemeinsame Audienz von nicht geringer Bedeutung sein.

Es ist bekannt, daß zwischen dem Reichsmarineamt und der Leitung unserer auswärtigen Politik seit Jahren ein Gegensatz der Meinungen besteht: Herr v. Tirpitz vertritt die Ansicht, daß eine konsequente fortgesetzte Flottenpolitik der beste Weg zu einer Verständigung mit England sei, das Auswärtige Amt hat darüber sehr erhebliche Zweifel. Der Kaiser und der Reichstanzler nehmen eine vermittelnde Stellung ein. Die letzte Flottenvorlage ist ein Kompromiß. Der bisherige Vosschaffer in London, Graf Wolff-Meternich, hat seit Jahren die Schwierigkeiten betont, die nach seiner Ansicht einer Verständigung mit England durch die deutsche Flottenpolitik bereitet würden, und sein unfreiwilliger Rücktritt hat seine Ursache mit in der Flottenpolitik.

Wenn jetzt der Kaiser die Herren v. Marschall und v. Tirpitz nach einer vorherigen Unterredung der beiden empfängt, so ist anzunehmen, daß er sich auf Grund ihrer Informationen ein eigenes Urteil über die Weisungen bilden will, die Führ. v. Marschall für seine Tätigkeit in London gegeben werden. Führ. v. Marschall wird heute abend einer Einladung des Reichstanzlers zum Essen folgen und am Montag nach England abreisen, der Kaiser geht heute abend nach Hamburg und dann weiter nach Kiel und auf die Nordlandreise.

Zur Erinnerung daran, daß heute vor 15 Jahren der damalige Konteradmiral v. Tirpitz zum Staatssekretär im Reichsmarineamt ernannt worden ist, fanden sich heute vormittag die

Offiziere und höheren Beamten des Reichsmarineamts bei ihrem Chef ein, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen.

Die deutschen Arbeiter geht es an!

Die deutschen Arbeiter werden sich die Namen des Deutschen Sozialdemokraten Thomas und des englischen Sozialdemokraten Irving merken müssen, denn diese beiden Vertreter der revolutionären Bewegung haben, was begrifflicherweise nach Möglichkeit vermieden wird, offen ausgesprochen, daß es eine glatte Unwahrheit ist, wenn die Sozialdemokraten behaupten, sie wären Arbeitervertreter und wollten die Interessen der Arbeiter wahrnehmen.

Der sozialdemokratische Arbeitersekretär Thomas (Heidelberg) hat, so berichtet das Organ der christlich organisierten Bergarbeiter, „Der Bergknappe“, in seiner Ausgabe vom 8. Juni (Nr. 23 des Blattes), am 4. Mai d. J. in einer christlichen Gewerkschaftsversammlung in Mosbach (Baden), in der über den letzten Bergarbeiterstreik gesprochen wurde, wörtlich gesagt: „Der Redner der christlichen Gewerkschaften hat uns zum Vorwurf gemacht, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaften auf das Wirtschaftsleben keine Rücksicht genommen hätten und die Industrie schädigten. Da kann ich nur sagen: „Jawohl, wir wollen die Industrie schädigen, weil wir nur so unser Ziel zu erreichen vermögen.“ Der sozialdemokratische Redner hat damit nicht etwa etwas Neues gesagt, im großen wie im kleinen ist die sozialdemokratische Verheißungsarbeit darauf gerichtet, die Industrie zu schädigen, ihre Tätigkeit zu erschweren, ihre Bewegungsfreiheit einzuschränken, letzteres mit dem Endziele, daß in einem industriellen Betriebe die Befehle und Leiter nichts mehr zu sagen haben sollen, sondern alles, was zu geschehen und zu unterbleiben hat, von außen her, durch sozialdemokratische Arbeiterorganisationen und deren Führer verfügt wird.

Es liegt auf der Hand, daß auch die Interessen der deutschen Arbeiter nicht schlimmer geschädigt werden können als durch eine politische Betätigung, die planmäßig und zielbewußt auf fortgesetzte Schädigung der Industrie hinabreitet.

Nach deutlicher, sofern es möglich ist, hat der englische Sozialdemokrat Irving zugestanden, daß die Sozialdemokratie gar nicht daran denkt, der Arbeiterinteressen sich anzunehmen, daß ihr der Kampf um die politische Macht über alles geht und daß sie entschlossen ist, diesen ihrem einzigen Ziele auch das Wohlergehen der Arbeiter unbedenklich zu opfern. Der englische Sozialdemokrat Irving hat auf der Tagung der britischen sozialistischen Partei in Manchester, Ende Mai d. J., dem Bericht

des „Vorwärts“ zufolge, wörtlich erklärt: „Ich bin nicht um das Wohlergehen der Arbeiterpartei besorgt, sondern um den Vorteil unserer eigenen Partei“.

Es wird sich empfehlen, diese beiden Aussprüche in der Erinnerung zu behalten, damit auf sie Bezug genommen werden kann, wenn die parlamentarischen Mitglieder der sozialdemokratischen Partei wieder einmal behaupten sollten, sie wären Vertreter der Arbeiter oder gar, wie man es so oft gehört hat, sie wären die „einzig wahren“ Arbeitervertreter.

Die Sozialdemokraten Thomas und Irving haben durch ihre Äußerungen bestätigt, was für jeden, der das Wesen der internationalen Sozialdemokratie und ihre Endziele kennt, längst feststeht: daß nämlich die Arbeitermassen dazu benutzt werden sollen, den politischen Machtstreik zugunsten der revolutionären Partei auszuführen, die Vernichtung des auf den Grundlagen des Rechts und der sittlichen Ordnung ruhenden nationalen Staatsgebüdes herbeiführen zu helfen und so den Boden zu unterhöhlen, auf dem sie selbst stehen, ihre eigene Existenz und Existenzmöglichkeit zu untergraben. Darum geht es in erster Linie die Arbeiter an, wenn die Sozialisten Thomas und Irving bezogen haben, daß die Sozialdemokratie alles andere, nur keine wirkliche Arbeiterpartei ist, daß sie vielmehr auf die Gutgläubigkeit und die schon beinahe als selbstverständlich angesehene Hörigkeit der Arbeitermassen ipseult, — die Vorgänge im letzten Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier haben klar erwiesen! — um einen Zukunftsstaat zu etablieren, der das Graß aller Vernunft, das Ende jeden Fortschritts wäre.

Satz der weißen Rasse.

In verschiedenen deutschen und auswärtigen Blättern fanden sich dieser Tage peinlich berührende Betrachtungen über Zudringlichkeiten, die sich Besucherinnen des Sagenbeckens Tierparks in Hamburg gegenüber Angehörigen der dort zur Schau gestellten Beduinentruppe haben zuzuschauen kommen lassen.

Dazu schreibt die „K. Z.“: „Die Vorgänge bei Sagenbeck fielen zeitlich ungefähr mit der Tagung der deutschen Kolonialgesellschaft in Hamburg zusammen und erhalten eine unangenehme Beleuchtung durch die auf dieser Tagung gepflogenen Erörterungen mit dem einseitig aufgestellten Endziel, erotische Annäherung Weißer an Farbige in den Kolonien auch von männlicher Seite ganz zu unterlassen, schon allein deshalb, weil in einer solchen Annäherung mittelbar eine Verleumdung der Würde der weißen Frauen liege. Und zu derselben Zeit geben einzelne deutsche Weiber in der Heimat selbst einen peinlichen Beweis

Im Klosterhof.

Roman von Anny Wothke.

62. „Und Anne-Dore?“ fragte Hellmut warm. „Leidest sie noch immer, oder hat sie überwunden?“

Frau Netchen zuckte die Schultern. „Wer kann in das Herz dieses Mädchens sehen? Zuerst hätte ich darauf geschworen, daß sie Brennenhoff noch immer liebe, aber nachdem ich gesehen habe, wie kalt und herzlos sie sich gegenüber ihm nach Gerdas Tode, die — Gott habe sie selig, ich will nichts Böses auf sie sagen! — doch noch beider Hände ineinander gelegt, benommen hat, seitdem glaube ich nichts mehr. Sie sagte ihm in meiner Gegenwart, daß sie nur die Rücksicht auf die Kranke veranlaßt habe, keinen Einspruch zu tun. Zwischen ihm und ihr gäbe es bis in alle Ewigkeit keine Brücke mehr!“

Da ist er mit seinem Kinde, das sich weinend an Anne-Dore klammerte, und sie nicht lassen wollte, von dannen gezogen. Vor etwa Jahresfrist hat er einmal an Anne-Dore geschrieben, aber der Brief ist ungeöffnet von Anne-Dore wieder zurückgeschickt worden.“

„Arme Anne-Dore!“ murmelte Hellmut vor sich hin, den Arm seiner jungen Braut fester an sich pressend, und dann, sich zu seiner Mutter wendend, fuhr er mit frühlichem Lächeln fort: „Wer Dich reden hört, Mama, der könnte sich fast verlußt fühlen, zu glauben, Du schreibst Romane. Du redest ja wie ein Buch. Wer weiß, ob ich nicht meine Dichtergabe von meinem praftischen Mütterchen geerbt habe. Bist Du jetzt endlich verlobt Mutter, mit meinem Beruf?“

Es lag etwas wie eine bange Frage in seinen Augen.

Frau Bergmann sahte beruhigend ihres Sohnes Hand. „Sei ohne Sorgen, Hellmut“, sagte sie weich. „Ich habe erkannt, daß nicht in dem Beruf der Wert des Menschen liegt, sondern in ihm selbst. Nicht seine Werte und Taten machen den Erfolg, sondern wie dieselben wirken. Nun haben sie mir das grobe fdriftliche Herz bezwungen, das sich nicht beugen wollte der

Macht der Liebe, die durch das ganze Weltall klingt, und jeht sage ich freudig: Die Liebe ist die größte unter ihnen!“

Bewegt führte sie das Brautpaar über die Schwelle des Klosterhofes.

Wieder ist nahezu ein Jahr vergangen. Im Forsthaufe stehen die Balkontüren weit geöffnet. Heller Sonnenschein flutet voll ins Zimmer und schimmert goldig über die zarten Weidenfähnen, die in Vasen und Schalen, untermischt mit den ersten Frühlingsblumen, das Gemach schmücken. Es ist ja Ostern heute das Fest der Auferstehung und der Freude.

Der Oberförster sitzt im bequemen Lehnstuhl, und während er auf dem einen Knie seine kleine Gerda weilt, hält sein Arm zärtlich die Schulter seines dreijährigen braunlockigen Bubens umschlungen. Er plaudert angelegentlich mit den Kindern, doch fliegt sein Blick immer wieder erwartungsvoll zur Tür und eine leise Unruhe malt sich in seinen Zügen.

„Wo nur Mama bleibt!“ sagte er endlich zu dem Kleinen. „D“, rief dieser mit glänzenden Augen. „Mutti pugt sich — so schön, sage ich Dir, so schön!“

„Schön!“ echote die kleine Gerda und klatschte in die Hände. Zärtlich strich der glückselige Vater dem Kinde die blonden Locken aus dem rofigen Gesicht.

„Habt Ihr Mama lieb?“

„Nun höre nur einen diesen entzücklichen Mann!“ lachte etwas silberhell ins Zimmer, und wie eine luftige weiße Schneeflocke flog Käte dem Oberförster und den Kindern entgegen. „Natürlich haben sie ihre reizende Mama lieb, Du Barbar! Nicht wahr, Fräulein?“

Es hätte der Frage nicht bedurft. Der Junge sah mit strahlenden Augen zu seiner Mutter auf und das kleine Mädchen halpette sich eilig von des Vaters Schoß und strebte seiner Mama entgegen.

„Schneewittchen!“ sagte der Oberförster aufstehend und sein junges Weib zärtlich an sich ziehend.

Dabei hatte sein Blick bewundernd ihre Erscheinung getrefft.

Ein duftiges, weißes Tüllkleid, über und über mit zarten Schneeglöckchen garniert, bildete die einfache und doch so reizende Toilette der graziosen jungen Frau, die einen Kranz von Schneeglöckchen in den braunen Locken, mädchenhaft lieblich ersahen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Jena, 16. Juni. Das neue zweite Gleis der Saalbahn vom Saalbahnhof bis zur Blodfische Zimmerbad wurde heute vormittag an die zweite Gleisstraße angegeschlossen. Damit ist die Saalbahn nunmehr vollständig zweigleisig ausgebaut.

Leipzig, 16. Juni. Der Zusammenbruch der Leipziger Großbuchbinderei Göhre, deren Inhaber betamlich mit bedeutenden Summen verschuldet ist, wird noch mehr Geschäftsstreite in Mitleidenschaft ziehen. 25 Schulden Göhres belaufen sich nach den bisherigen Ermittlungen auf 300 000—400 000 Mk. Die Aktien sind unverhältnismäßig gering, da der saubere Buchbindemeister alle Barbestände hat mitgehen lassen. Auch Göhres Frau ist plötzlich abgereift, anscheinend, um sich mit ihrem Manne im Auslande zu treffen.

Rom, 16. Juni. Die Eheragbide des Malers Rosetti, die, wie bereits gemeldet, im Vorzimmer des Präsidenten des Gerichtes in Rom, der über die Ehegebungsfrage der Gattin des Malers entscheiden sollte, mit dem Selbstmord des Gatten ihren blutigen Abschluß fand, hat in Berlin ihren Anfang genommen. Luigi Rosetti, der Sohn eines Advokaten in Neapel, der bei einem Unfall in Alexandria auf tragische Weise ums Leben kam, weilte vor vier Jahren in Berlin, wo er seine Gattin Manolita de Anduega, deren Treulosigkeit er nicht überleben konnte, kennen lernte. Die als Pianistin im römischen Musikleben feilher zu Ansehen getommene Frau studierte damals in der deutschen Reichsbauwirtschaftslehre und war Klavierlehrerin der Frau Teresita Tagliapietra, der begabten Tochter Teresa Carrenos, die sich als Klaviervirtuosin vortrefflich gemacht hat.

Eisenach, 14. Juni. Auf der Wartburg erschloffen hat sich ein junger Mann aus unbekannter Ursache. Er hinterließ Briefe an die Staatsanwaltschaft und an seine Eltern. Sein Vater ist ein Direktor Seligmüller in Bodenweiler (Schwarzwald).

dafür, daß ihnen die Würdelosigkeit ihres Gebarens gegenüber farbigen nicht einmal zum Bewußtsein kommt! Die Sache ist so niederträchtig und widerwärtig, daß wir eigentlich keine Notiz davon nehmen wollten, zumal uns bekannt ist, daß die Leitung des hagenbedischen Tierparks und auch die Polizeibehörde inzwischen sehr entschieden eingegriffen haben und alle Besucherinnen des Parks, die sich irgendwie auffällig um Gunstbezeugungen der Beduinen bemühen, kurzerhand auf die Straße setzen lassen, wie denn auch insbesondere schon mehrere Angehörige der Truppe wegen ihres gefahrdrohenden Verhaltens in ihre Heimat geschoben worden sind.

Angeichts der breiten Erörterungen des Falles im In- und Auslande halten wir jedoch ein Wort zur Sache für geboten. Wenn auch zugegeben werden muß, daß diese Dinge vorgekommen sind, daß es sich auch keineswegs nur um Mädchen aus den mehr untrüchlich veranlagten Volksschichten, sondern auch um Frauen und Mädchen der sog. besseren Stände handelt, die für die Beduinen eine geradezu entartete Schwärmerei und Zudringlichkeit an den Tag gelegt haben, so kann doch wenigstens hinzugefügt werden, daß nur vereinzelt Erscheinungen, keineswegs Massenfälle dabei in Frage kommen. Immerhin ergibt sich hieraus keinerlei Einschränkung für die schärfste Verurteilung des Treibens; dieses zeigt, daß bedeutliche keine moralischer Zerfetzung im Volke stecken müssen, die sicher alle mögliche Aufmerksamkeit verdienen. Es sind nur einzelne Stimmen laut geworden, solche Ausstellungen fremder Volkstämme ganz zu verbieten. Das hiesse natürlich das Kind mit samt dem Bade ausschütten und ein bedauerndes Ansehensmittel in einer Zeit preisgeben, die erfreulicherweise bei uns in Deutschland ein vertieftes und veralgemeinertes Interesse an folianten Dingen herorgebracht hat. Dagegen sollten Frauen, die sich derart verhalten und verlieren, rücksichtslos öffentlich an den Pranger gestellt werden, denn sie verdienen keine Schonung.

Ausland.

* **Kanton (China), 15. Juni.** Gestern abend unterhielten Soldaten, die Auftrüher verfolgten, im Angesicht der Fremden-überläuferinnen 10 Minuten lang ein regelloses Gewehrfeuer. Mehrere Passanten wurden getötet und verwundet, darunter ein chinesischer Arzt. Man erwartet Unruhen, weil die Banknoten der provisorischen Regierung diskreditiert werden. 9 fremde Kanonenboote ankern bei der Vorstadt Schanjen.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 16. Juni.** (Sohnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser wohnte heute den Pferderennen auf dem Platze bei Horn, unweit Hamburg, bei.

* **Saarbrücken, 15. Juni.** In dem benachbarten Saargemünd kamen Mitglieder der Trisgruppe des „Sousenir Francais“ zu einer Versammlung in einer Saal, in dem von einer Festschicht her noch eine Kaiserbüste stand. Man stellte diese mit dem Anblick gegen die Wand und hielt in französischer Sprache der Kaiser beleidigende Ansprachen. Später fanden Erhebungen statt mit dem Ergebnis, daß gegen den Fabrikanten Schab von der Tonwarenfabrik Saargemünd amtlich Anzeige wegen Majestätsbeleidigung bei der Staatsanwaltschaft eingereicht wurde. Die Direktion der Tonwarenfabrik forderte färslich von dem gesamten Beamtenpersonal eine schriftliche Erklärung gegen die Verlegung eines preussischen Regiments nach Saargemünd.

* **Stuttgart, 15. Juni.** Die Beratungen des Internationalen Kongresses für Heimatschutz wurden heute zu Ende geführt. Nach einem Referat von Dr. Otto (Basel) über Heimatschutz und Bergbahnen wurde eine Resolution angenommen, wonach bei den Regierungen gegen alle Bergbahnen nachdrücklich protestiert werden soll. Professor Dr. Fruchs (Tübingen) referierte über die Ausnützung der Wasserkraft von Standpunkt des Heimatschutzes und verlangte einen nachdrücklichen Schutz gegen die Auswüchse des Kapitalismus. Ueber die Schädigungen, die dem Landschaftsbild des badischen Murgtales drohen, referierte Dr. Keller. Es wurde ein Antrag angenommen, die badische Regierung um eine erneute Prüfung des Rehbodischen Projektes zu ersuchen. In einem weiteren Referat wendete sich James Buckland (London) gegen die Vernichtung gewisser Vogelarten. Es wurde ein Antrag angenommen, an das Reichstolonialamt und an die holländische Regierung die Bitte zu richten, das Abschleichen der Paradiesvögel gänzlich zu verbieten. Das letzte Referat de Clermonts (Paris) über Heimatschutz und Reskame hatte die Annahme einer Erklärung zur Folge, in der eine energische Befämpfung der Verunstaltung der Landschaft durch Reskame gefordert wird. Die Wahl des nächsten Tagungsortes wurde dem Bureau überlassen.

* **Bonn, 14. Juni.** Die Bonner Korps sind in den letzten Jahren mehrfach Gegenstand heftiger Angriffe in der Öffentlichkeit gewesen, die sich besonders gegen ihren übertriebenen Luxus richteten. Um diese Vorwürfe auf ihre Berechtigung zu prüfen und etwaigen Mifständen entgegenzutreten, sind, wie wir hören, bei dem diesjährigen Alten-Herren-Fest in Godesberg auf Anregung der Alten Herren der Korps Borussia und Palatia und unter Vorsitz von Erzelenz v. Dircken (Bonner Pfälzer) 26 Vertreter aller Bonner Korps zusammengetreten. Das Resultat der eingehenden Besprechung war die einstimmig getroffene Feststellung, daß, wenn auch die Teuerungsverhältnisse des Bonner Korpslebens von der Öffentlichkeit erheblich übertrieben würden, doch in vielen Beziehungen die bessernde Hand angelegt werden könne, um unnütze Gelbgaben zu vermeiden. Um solche Uebelstände, die sich im Laufe der Zeit herausgebildet haben, zu beseitigen, wurde aus den Alten-Herren-Vereinigungen aller Korps eine Kommission gewählt, die in festen Zwischenräumen zusammentreten und den Altiven beratend zur Seite stehen soll.

* **Hamburg, 17. Juni.** Auf dem Festmahle, das sich den gestrigen Verhandlungen des bayerischen Kanalvereins angeschlossen, hielt Prinz Ludwig eine Rede, worin er betonte, das beste Mittel, um in der bayerischen Volkswirtschaft vorwärts zu kommen, sei die Förderung der Großindustrie, da von dieser viele Menschen und zwar verhältnismäßig gut leben könnten. Daher müsse es auch die Aufgabe des Kanalvereins sein, die Industrie zu fördern. Er habe den Wunsch, daß er den Anschluß Bay-

erns an die Werra und die Weser, der die kürzeste Verbindung Bayerns mit dem Norden bedeuten würde, noch miterlebe.

Provinz und Umgegend.

* **Eröllwitz b. Dürrenberg, 17. Juni.** Morgen kann unser ehrenwerter Mitbürger, Herr Schmiedemeister Ernst Weinert, sein 60jähriges Meister-Jubiläum feiern. Gewiß eine Seltenheit. Trotz seiner 83 Jahre ist der jugendliche Greis noch wohlhau und munter und lebt und strebt für sein Handwerk. Die vielen Freunde und Gönner, die der alte Meister hier und auswärts besitzt, wünschen ihm noch viele frohe und gesunde Tage, und diesen herzlichsten Wünschen schließen wir uns hiermit an.

* **Halle, 15. Juni.** Die Moritzburg war heute zu einem Freilichttheater umgewandelt. Zwischen dem eisenberanten Ruinen der Jahrtausende alten Burg und dem gegenüberliegenden Museumsneubau war das Theater improvisiert, auf dem ein Drama aus Halles Geschichte in Szene ging: „Der Salzgraf von Halle“. Der Autor ist ein in der Saalestadt geborener und in Mühlhausen ansässiger Arzt, Dr. Otto Duesel, hervorragende Mitglieder des Stadttheaters haben die Hauptrollen dargestellt, und mehrere hundert halleser Bürger und Bürgerinnen besetzten die Volkstribüne und agierten in kleineren Sprechrollen. Das Drama behandelt in teils pathetischer, teils schlichter Manier das Schicksal des vom Erzbischof von Magdeburg eingesetzten Salzgrafen von Halle, Hans von Heberstein. Der Salzgraf ist, als Anhänger und Abhängiger des Bischofs, dem stolzen Rate und der Bürgerhaft der Stadt Halle verhaßt. Er wird unter dem leichtfertigen Vorwande der Münzprägung schnell abgourteilt und ebenso schnell hingerichtet. Natürlich folgt der Kaiser in Gestalt des Erzbischofs auf dem Fuße. Das hat sich gerade vor 500 Jahren ereignet, und so bildet dieses Drama gewissermaßen eine Jubiläumfeier. Die bunte Bewegtheit der einzelnen Szenen gibt diesem Volksspiel theatrales Leben. Und da auch Sitten und Gebräuche der damaligen Zeit wirkungsvoll mit der Handlung verflochten sind, so erfüllt das Drama seinen Gelegenheitszweck. Sein Haupteffekt ist das Fest der Hallonen, das hier wirklich ein Bild von malerischem Reiz und frischer, ammutiger Volkstümlichkeit hat. Es folgt der jähe Uebergang von der Festfreude zur Katastrophe, und in dem Augenblick, da die Hallonen dem Salzgrafen huldigen, wird er gefangen genommen und vor Gericht geschleppt. Der tühle Abendwind hatte das Freilichttheater nicht in der erhofften Weise gefüllt. Das Publikum drängte sich nicht allzu zahlreich durch die Burgtore. Von den 1600 Sitzplätzen blieben die unbesetzten stark in der Majorität. Die Anwesenden nahmen den „Salzgrafen“, dessen Schicksale sich in einer romantisch-historischen Szenerie abspielten, sehr freundlich auf.

* **Weißenehr, 17. Juni.** Sonnabend vormittag wurde an der Stühmann unterhalb des Burgwäbener Rittergutes die Leiche einer ca. 30-35 Jahre alten Frauensperson aus der Saale gezogen. Dieselbe war bekleidet mit dunklem Reifrock, graumollem Unterrock und graumollem Strümpfen, Lederhandschuhen mit Summzug. Sie trug keine Opalohrringe und längliche Brosche mit blauem Stein. Das weiße Taschentuch, das die Tote bei sich trug, war gezeichnet S. W. Die Leiche wurde in das Leichenhaus zu Burgwäbener gebracht.

Die Hauptmann-Premiere in Lauchstedt.

Das kleine Lauchstedt hatte heute seinen großen Tag. Die Aufführung von Gerhart Hauptmanns Drama „Gabriel Schüllings Flucht“ in jenem zerfallenen Theater, das unter Leitung von Goethe erbaut wurde, hatte Gäste aus allen Teilen Deutschlands und Oesterreichs, insbesondere aus Wien nach dem Badefährten gelockt. Ein frohes, sommerliches Festspielbild entwickelte sich, als der Ertrag von Halle gegen 2 Uhr die Gäste nach Lauchstedt brachte. Durch die kleinen Straßen mit ihrem holprigen Pflaster zog die Karawane nach dem Kurpark, an dessen Anfang sich das schmucklose Theatergen erhebt. Der Zuschauerraum, dessen baldachinartiger Plafond und offene Logen mit durchbrochenen, franzoeschmückten Holzbrüstungen einen anheimelnden und wirbigen Eindruck machten, war mit Künstlern und Schriftstellern in großer Anzahl besetzt. Die Publikums aber setzte sich in seiner Majorität aus jenen Persönlichkeiten zusammen, die bei keiner Berliner Premiere fehlen dürfen, und wenn sie noch so hohes Aufgeld zahlen müssen. Ueberall interessante Leute, die man nennt und nennt: aus den Reihen der bildenden Künste Professor Max Liebermann, van der Velde, Leo König usw., von Theaterleuten die Direktoren Brahm, Barnowsky, Löwe (Breslau), Intendant Gregory (Mannheim), Köhne (Samburger Schauspielhaus), Geheimrat Lautenberg, Geh. Hofrat Feilow vom Dresdener Hoftheater, Felix Holländer und Berthold Held als Vertreter der Kunst, Hermine d'Albert, Julie Serda, Helene Riischer, Paula Konrad-Schlenker, das unversessene Mitglied unseres Königl. Schauspielhauses. Die Schriftstellerwelt war bei diesem Anlaß, obwohl man viele von Gerhart Hauptmanns Berliner „Spezialkollegen“, wie Hermann Sudermann, Ludwig Fulda usw., vermisse, natürlich besonders zahlreich vertreten. So bemerkte man Heinz Lohse, Paul Oskar Höder, Karl Rößler, Leo Leipziger, Dr. Walter Rathenau, den Ibsenbiographen Julius Elias, Wilhelm Segeler, Dora Dunder, Felix Salten (Wien) und Siegfried Trebitsch (Wien) usw. Auch die Witze eines W. Wildenbruchs war anwesend. Von der Universitäts Halle waren erschienen: die Professoren Kern, Robert und Goldschmidt. Das von zwei Lauchstedtern geblasene Trompetensignal aus der dritten Lenore-Ouverture war das Zeichen zum Sammeln. Inhalt und Wesen des Dramas habe ich bereits eingehend behandelt. Die Wirkung, die Hauptmanns Dichtung heute von der Bühne herab erzielte, entsprach im wesentlichen den Eindrücken, die man durch die Lektüre des Dramas empfängt. Die ersten drei Akte mit ihrer breiten Dialogführung wurden respektvoll aufgenommen. Einen gewaltigen Eindruck rief der vierte Akt Genialen an diesem gerüttelten Künstler vermessen ließ, so zeigte und Eufonie, der Gattin Schüllings. Jetzt jubelte man dem Dichter zu, der mit seiner Familie in einer Loge saß und sich wiederholt verbeugen mußte. Da auch Gerhart Hauptmann

nach dem Schlußakt nach lebhaftem Beifall mit den Darstellern wiederholt auf der Bühne erscheinen mußte, so kann man einen Erfolg verzeichnen, der zu einem wesentlichen Teil wohl der Bedeutung und der Beliebtheit des Dichters galt, aber namentlich in dem Schlußakt auch durch die Dichtung selbst, die hier zum Drama aufsteigt, begründet ist.

Die Darstellung war in den ersten Akten mit langen „Stimmungspausen“ durchsetzt, die aber manymal mehr Verlegenheitspausen glichen, die dem Gedächtnis der Künstler nachhelfen sollten. Das Beste bot Rosa Bertens, eine in ihrer Schlichtheit und in ihrem Schmerz erschütternde Eufonie, sowie Ella Durieux, die die Hanna voll schauspielerischer Energie zu einem dämonischen und dabei hingebenden Weibe gestaltete. Willi Grunwald, der anfangs etwas unsicher war, gab den Gabriel Schilling, und wenn er auch selbst den kleinen Lieberrest des Kraft-Genialen an diesem gerüttelten Künstler vermessen ließ, so zeigte er von dem Augenblick an, da die pathologische Krisis einsetzt, eine überraschende Charakterisierungskraft. Otto Geßler war als Otfried Würner von jenem Humor, der frisch aus dem Herzen quillt, Helene Thimig eine ammutige, fröhliche Lucia Heil, deren Annerlichkeit manchmal durch eine aufgeregte Sprechweise einen zu lauten Klang erhielt. Paul Paschen gab den Dr. Kasimirus menschlich einfach, Lina Mayer, die junge Ruffin Majatin ganz echt im Wesen und Tun. Die Nebenrollen waren insbesondere mit Hans Untermann (Tischlermeister Kühn) und Jakob Tiedte (Klaus Dfers) vorzüglich besetzt. Die Regie von Paul Schlenker und Willi Grunwald war den wechselnden Stimmungen dieses Dramas, das nur den Abschluß einer Tragödie bedeutet, nur die Wirkung dramatisch offenbart, die Ursachen, die Entwicklung der Katastrophe nur in erzählender Form enthüllt, sehr fein künstlerisch angepaßt. Besonders Interesse mußten die Dekorationen erregen, die von Max Liebermann entworfen sind. In Alt-Resco-Prospeten find die Schönheiten der Meeresufer gezeichnet. Hier ist die ausschließliche Anwendung von Prospeten von bedeutender Wirkung, da unserer Phantasie ein weiter Spielraum gelassen ist. Aber im intimen Altstagsraum, wie z. B. in einem kleinen Gastzimmer, sieht man das Alltägliche plastisch. Hier ist ein Stückchen Wirklichkeit, das gemalt primitiv erscheint, aber die Stärke realistisch Kunst, die aller Effekthaserei abhold Tendenz in dem Liebermannschen Entwurf verstand und empfand man. So hatten sich in dem feierlich intimen Theaterraum Darstellung, Anzenerung, Zusammenfügung des Publikums, das hier eine echte, von keinem gemäßigten Element beeinflusste Gerhart-Hauptmann-Gemeinde bildet, zu einer glücklichen Harmonie zur Würdigung der Schöpfung dieses Dichters vereinigt.

A. Holzblod.

Sofales.

* **Merseburg, 17. Juni.**

* **Verliehen.** Des Königs Majestät haben dem Oberregierungsrat von Czirn-Terpich hier aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand am 1. Juli d. N. den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Dem Regierungsrat und Forstrat a. D. Jacobi von Wangeln hier ist der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden.

* **Elektrische Kleinbahn Merseburg-Mücheln.** Die Vorbereitungsarbeiten für die elektrische Bahn Merseburg-Mücheln nehmen ihren Fortgang. Insbesondere sind auch die Verhandlungen mit der Kgl. Eisenbahndirektion wegen der Unterführung der Weissenfefferstraße unter der Staatsbahn dem Abschlusse nahe. Die Klärung dieses wichtigen Punktes ist unbedingt Voraussetzung, weil die Straßenbahn sich hiernach richten und im Zusammenhang mit dieser Unterführung gebaut werden muß. Die Entscheidung des Herrn Ministers über die umfangreichen Arbeiten, welche auch die Vergrößerung des Bahnhofs mit betrifft, ist in Kurzem zu erwarten. Die Verhandlungen mit Mücheln haben infolge veränderter Stellungnahme der Stadt leider zu einem günstigen Ergebnis bisher noch nicht geführt, jedoch die Bahn nicht wie beabsichtigt war, bis mitten in die Stadt, sondern nur bis Eppingen geführt werden kann.

* **Von der Hälterstraße.** Wie es heißt, wäre das an die nordöstliche Seite der Hälterstraße stehende Gelände ebenfalls verkauft worden, um bebaut zu werden. Wir geben die Nachricht unter Vorbehalt wieder. — Mit den Arbeiten am Brauhausdurchbruch geht es vorwärts, das vormalige Beyerische Haus ist niedergelegt.

* **Militärische Jahrhundertfeiern i. J. 1913.** Für die im nächsten Jahre bevorstehenden Jahrhundertfeiern preussischer Truppenteile hat der Kaiser färslich die erforderlichen Bestimmungen erlassen. Danach ist den Regimentern und selbständigen Bataillonen die Zeit der Feier überlassen, jedoch dürfen dazu nicht in auswärtigen Garnisonen stehende Truppenteile herangezogen und nicht Feldgottesdienst abgehalten werden. Es werden den Truppen bei dieser Gelegenheit „Säcular-Fahnen-(Standarten-)Bänder“ vom Kaiser verliehen, die den Namen und das Wappen des Begründers, sowie die Jahresszahl der Stiftung tragen. Bei späteren Jahrhundertfeiern werden diesen Bändern Schleiern mit der Jahresszahl der Feiern hinzugefügt. Den feiernden Truppenteilen ist auch gestattet, Gnadenbeweise von aktiven und ehemaligen Angehörigen zu beantragen. Die für das Jahr 1913 in Frage kommenden Truppenteile unserer Umgebung sind: die Infanterie-Regiment 80 (22. 11.) und 81 (5. 12.), das Jäger-Bataillon Nr. 11 (5. 12.), das Großherzoglich Hessische Infanterie-Regiment Nr. 116 (17. 6.). Von den als feierliche Truppenteile gestifteten Kavallerie-Regimentern feiern das Illanen-Regiment Nr. 6, ferner die ehemaligen hannoverschen und kurhessischen Regimentern: 16. Dragoner (24. 3.), 13. und 14. Husaren (22. und 23. 11.) und das ehem. kurhessische Feldartillerie-Regiment Nr. 11 (22. 11.). (Dem „Frankf. Genr.-Anz.“ entnommen.)

* **Erhöhung der Zündholzpreise.** Der Verein deutscher Zündholzfabrikanten hielt in Berlin eine vom größten Teil der deutschen Zündholzfabrikanten besetzte Versammlung ab, in der die Preisfrage zur Beratung kam, ferner wurde über die Lage der Industrie berichtet und einstimmig beschlossen, infolge der Notlage, in der die Industrie wegen des noch immer geringen Absatzes sich befindet, die Preise mit sofortiger Wir-

lung entsprechend zu erhöhen. Ueber den Umfang der vorgenommenen Erhöhung wurden Mitteilungen nicht gemacht.

* 5. Mitteldeutsches Zimmerhütchen-Bundeschießen. Vom 16.—18. Juni findet hierseits das 5. Mitteldeutsche Zimmerhütchen-Bundeschießen statt. Der Bund, dem erst in letzter Zeit eine größere Anzahl von Vereinen neu beigetreten ist, war am heutigen ersten Festtage zahlreich von Vereinen und Einzelmitgliedern besetzt.

* Dom Schützenfest. Den Königsschuß gab heute Herr Kaufmann H. Bollrath für Herrn Kommerzienrat Max Berger (Werder) ab.

* Jung-Deutschland. Zu der gefrigen Lebung war folgende Lage gegeben worden: Eine rote Armee ist gezwungen, sich von Knapendorf aus über die Saale auf Halle zurückzuziehen.

* Zur Entwidlung der Hypothekentab-Pfandbriefe wird gefchrieben: Die Ausgabe 4,5prozentiger Pfandbriefe durch eine Hypothekentab auf den Kurs der 4prozentigen und der 3prozentigen Hypothekentab-Pfandbriefe bisher ohne merkbareren Einfluß gewesen.

* Merseburger Bach-Veren. Die Chorvereinigung, die am Sonntag nach Oftern das Bachkonzert im Dom zur Aufführung brachte, hat sich zu einem Verein zusammengeschlossen, um sich der Pflege der Kirchenmusik, besonders der Joh. Seb. Bachs, zu widmen.

* Halle, 16. Juni. Während der Leipziger Flugwoche, die in der Zeit vom 29. Juni bis 7. Juli auf dem Windenhardt-Flugplatz abgehalten wird, wird auch ein Passagierflug Leipzig-Halle-Leipzig mit Landung in Halle veranstaltet.

tarplätzen oder 2 bzw. 4 Karten zum Schiff. Jedes weitere Mitglied einer Haushaltung hat gegen Zahlung von 2,50 M jährlich die gleichen Rechte. Die Beiträge werden in halbjährlichen Teilzahlungen im April und Oktober eingezogen.

* Theat. Das war gestern abend belustigend und erheiternd für die Zuhörererschaft. Gezeigt wurde zunächst die Suppesehe Operette: „Die schöne Galathée“.

* Das Verprechen hinterm Heerd“ gegeben, auch ein Stück, das sich seit Jahren auf der Bühne gehalten hat, harmlos, aber ansprechend und angenehm unterhaltend, wenn die Rollen gut besetzt sind.

* Halle, 16. Juni. Während der Leipziger Flugwoche, die in der Zeit vom 29. Juni bis 7. Juli auf dem Windenhardt-Flugplatz abgehalten wird, wird auch ein Passagierflug Leipzig-Halle-Leipzig mit Landung in Halle veranstaltet.

* Halle, 16. Juni. Gestern mittag begann der unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen stehende große Nordmarkenflug 1912 mit der Kieler Flugwoche.

* Beuthen, 16. Juni. In dreitägiger Verhandlung, die unter Aufsicht der Deffentlichkeit geführt wurde, beschloß die hiesige Schwurgericht mit einer Anklage gegen den Schlepper Korcoroz, der der öffentlichkeits feindlichen Anschlagung, der Freiheitsberaubung und wegen Verbrechen wider das Sprengstoffgesetz angeklagt war.

Leben des Kaisers plane. Tatsächlich fand man in der Behauptung des Skogot zwei Bomben, die mit je zwei Pfund Dynamit gefüllt waren, und weitere sechs Pfund Dynamit in einem Eisenkoffer.

* Berlin, 17. Juni. Als die zweite Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 3 aus Brinburg von einer Schießübung zurückkehrte, behaupten auf der Landstraße die Pferde eines Wagens mit Viegeladung.

* Berlin, 16. Juni. Der 24 Jahre alte Student Kurt Meyerhoff aus der Gornellstraße 3 in Charlottenburg wurde in seinem Bett aufgefunden.

* Köln, 16. Juni. Am rechtsrheinischen Teile der Rheinprovinz sind schwere Gewitter bei wolkenbruchartigen Regen und teilweise mit schmerzhaft Hagelgeschlag niedergegangen.

* Stockholm, 16. Juni. Wie aus Vindöping telegraphiert wird, erfolgte ein Zusammenstoß des Berlin-Stockholmer D-Zuges heute früh um 5 1/2 Uhr bei der Einfahrt des Zuges in die Station Walmö.

Ein Gewinn ohne Einzahlung. Was man sich am Munde abhugnet oder an der Kleidung, an Bergtügen oder sonstigen Gemohnheiten abknappt, ist kein Gewinn, denn man muß dafür auf einen Teil seiner Behaglichkeit verzichten.

Unter der Bezeichnung „Aromin“ ist jetzt eine nach einem ganz neuen Verfahren hergestellte Pflanzenbutter in den Handel gekommen, die zwar nach dem Wortlaut des Gefäßes als Margarine bezeichnet werden muß, technisch aber als Butter zu betrachten ist.

Man kann jede Wette eingehen, daß wenn man eine Anzahl Personen Aromin und beste Molkereibutter mit der Zunge probieren läßt, mindestens die Hälfte, wahrscheinlich aber die Mehrzahl, das Aromin als die bessere Sorte bezeichnen wird und daß überhaupt niemand auf die Idee kommt, etwas anderes, als eine erstklassige Naturbutter, zu haben.

Beuthen, 16. Juni. In dreitägiger Verhandlung, die unter Aufsicht der Deffentlichkeit geführt wurde, beschloß die hiesige Schwurgericht mit einer Anklage gegen den Schlepper Korcoroz, der der öffentlichkeits feindlichen Anschlagung, der Freiheitsberaubung und wegen Verbrechen wider das Sprengstoffgesetz angeklagt war.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Bei der königlichen Regierung sollen zur Bekämpfung der Farnschädlingsplage zwei Damen eingestellt werden...

Merseburg, den 12. Juni 1912. Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Es haben wiederholt erhebliche Waldbrände stattgefunden, deren Entstehung auf unvorsichtiges Fortwerfen von brennenden Zigarren...

Merseburg, den 6. Juni 1912. Der königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Die vom Kreise Merseburg angestellte Bezirksamme Frau Hedwig Haub geb. Walthert...

Merseburg, den 6. Juni 1912. Der königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Das Ober-Erzag-Geschäft findet nach einer Bekanntmachung des königl. Landratsamts...

Merseburg, den 11. Juni 1912. Der königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Der Vorstand des königlichen Hochbauamts Jochl, königlicher Bauamt.

Merseburg, den 13. Juni 1912.

Bekanntmachung.

Die vom Kreis Merseburg angestellte Bezirksamme Frau Hedwig Haub geb. Walthert...

Merseburg, den 6. Juni 1912. Der königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Die vom Kreis Merseburg angestellte Bezirksamme Frau Hedwig Haub geb. Walthert...

Merseburg, den 6. Juni 1912. Der königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Die vom Kreis Merseburg angestellte Bezirksamme Frau Hedwig Haub geb. Walthert...

Merseburg, den 6. Juni 1912. Der königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Die vom Kreis Merseburg angestellte Bezirksamme Frau Hedwig Haub geb. Walthert...

Merseburg, den 6. Juni 1912. Der königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Die vom Kreis Merseburg angestellte Bezirksamme Frau Hedwig Haub geb. Walthert...

Merseburg, den 6. Juni 1912. Der königliche Landrat.

licher von der Polizeibehörde beglaubigter Zeugnisse rechtzeitig erscheinenden Mannschaften...

Die Militärpflichtigen der Stadt machen wir auf das Obererlaggeschäft mit dem Bemerkten aufmerksam...

Merseburg, den 12. Juni 1912. Der Magistrat.

Heute abend 10 Uhr verschied nach kurzen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater...

Albert Gölike im fast vollendeten 68. Lebensjahre. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme schmerz erfüllt an...

Bauverdingung. Der Neubau des Pfarrhauses mit Stallgebäude und Nebenanlagen in Zorbau bei Mülcheln...

Ter Vorstand des königlichen Hochbauamts Jochl, königlicher Bauamt.

Ein guter Schachzug war es, die Seifenfabrik von A. Thierack, Finsterwalde K.L. Sauerstoff-Waschmittel FIXONA...

Tivoli-Theater. Mittwoch, 19. Juni, abds. 8 1/4 Uhr (zum letzten Male) Stradella. (Operetten-Preise).

Bieh=Offerte. Wer hat regelmäßig Bedarf an Kuh-, Zucht- oder Jungvieh aller Rassen...

Slavierstimmen sowie Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus Rudolf Meckert, Ober-Ung. 11.

Standsamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg. Vom 10. bis 15. Juni 1912. Geborene: Dem Malermeister...

Nachrichtliche Nachrichten. Vom, u. v. d. g.: Die Witwe Käthe geb. Wegmann...

Ein Genuss ist eine Tasse Seelig's kandierter Kornkaffee. Bild einer Person, die Kaffee trinkt.

Karl Zänzer Merseburg, Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7. Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen aller Art.

Schmackhaftes Gemüse wird mit MAGGI Würze erzielt. Nicht mitkochen, erst beim Anrichten beigeben.

Lauchstedter Theaterverein. Vorstellungen i. Goethe-Theater zu Lauchstedt 1912 am 28., 29. u. 30. Juni.

Kabale und Liebe. Bürgerliches Trauerspiel von Schiller. (1134 Anfang 3/4, Ende gegen 8 Uhr.)

BAD ELSTER. Kgl. Sachs. Eisen-, Moor- und Mineralbad, Quellenemanatorium. Berühmte Glaubersalzwälder. Grosses Luftbad mit Schwimmtischen.

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen Originalbauart Wolf, mit Leistungen von 10-800 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik...